Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 20

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bahn überbrückt hier die Rhone auf einem hohen Viadukt, vertieft sich dann in einem Kehrtunnel und mündet in Deisch wieder aus. Von hier bis Gletsch haben die Arbeiten noch nicht begonnen. Der Furka-Tunnel, zirka 2300 m lang, ist in Arbeit und 53 m sollen bereits gebohrt sein. Die Arbeiten sollen hier auch im kommenden Winter nicht unterbrochen werden. Das ehemalige Negerdorf Naters belebt sich allmählich wieder, die alten Baracken werden zu Ehren gezogen und neue werden erstellt. Ja, eine Wirtschaft wurde sogar als „Restaurant Chavez" getauft, so erfinderisch ist der spekulierende Italiener.

Die Erstellung der Furkabahn wird zwar in der Gegend einigermaßen mit gemischten Gefühlen betrachtet. Das Unternehmen bedeutet ein Verschieben der Lokalinteressen. Die interessierte Bevölkerung wird aber bald inne werden, welche Vorteile ihr die neue Bahn verschaffen wird, sie wird den Handel und den Verkehr fördern, eine Verbindung zwischen dem Wallis und Graubünden durch Uri sein, die berühmten Fremdenzentren Zermatt mit dem Engadin verbinden und wie Oberst von Stockalper in seiner Rede hervorgehoben, in strategischer Hinsicht die Festungswerke des Gotthard mit denjenigen von St. Maurice verbinden.

Kulturtechnisches. Der Tessenberg, ein Hochplateau, 400—500 m über dem Bielersee mit den Bauerndörfern Nods, Diesse, Lamboing und Preles soll entwässert werden. Es handelt sich namentlich darum, gestützt auf praktische Versuche, die mit gutem Erfolg durchgeführt wurden, große Kulturflächen für den Futterbau zu gewinnen zum Zwecke einer erhöhten Milchproduktion.

Welt-Telegraphendenkmal. Am 15. August nächsthin geht die für die Einreichung der Entwürfe für das in Bern zu errichtende Welt-Telegraphendenkmal zu Ende. Am 16. August wird mit dem Auspacken der zum Teil schon jetzt eingelangten Entwürfe und Pläne, sowie mit dem Aufstellen derselben in der städtischen Reitschule begonnen werden. Die Jury tritt am 4. September zusammen; am Tag nachher soll sie ihren Spruch fällen. Hierauf wird die Ausstellung dem Publikum geöffnet werden. Allem Anschein nach wird die Beteiligung an der Konkurrenz eine ziemlich starke sein.

Explosion des Dynamit- und Pulverlagers der Rheinkorrektion in Oberriet. Im st. gallischen Rheintal ereignete sich in der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch eine furchtbare, im größten Teil des langgestreckten Tales und im benachbarten Vorarlberg vernehmbare Explosion. Menschenleben sind zum Glück keine zu beklagen; ebenso wenig große Schäden an Gebäuden. Es ist das jedenfalls der zweckmäßigen Anlage des Pulvermagazins im offenen, ebenen Tale und dem Schutze der niedrigen Gebäude durch die mächtigen Obstbäume zu verdanken.

Das nahe am rheintalischen Binnenkanal liegende, etwa 500 m von der Station Oberriet entfernte Magazin der st. gallischen Rheinkorrektion, ein kleines Gebäude, wies zur Zeit der Katastrophe einen Lagerbestand von 885 kg Dynamit, 9 Fässern Sprengpulver zu 50 kg und 5100 Zündkapseln auf. Etwas nach 1 Uhr nachts sah eine Frau die etwa 600 m von ihr entfernte Hütte brennen. Es folgten kurz nacheinander eine ganze Anzahl, sechs bis zehn, kleinerer Explosionen, die man der Entzündung der Zündkapseln zuschreibt, hierauf ein großer, jeder Beschreibung spottender Krach. Die Erde zitterte stark, Türen und Tore stürzten ein, Fensterscheiben und ganze Fenster samt Haken wurden eingedrückt; mehrere Ziegeldächer wurden teilweise abgehoben. Die aus ihrem Schlafe aufgeweckten Leute glaubten samt und sonders, daß ein furchtbarer Blitzschlag ihr Haus durchfahren habe. Die mondhelle Nacht bewies ihnen aber, daß dem nicht so sein könne; aber erst die gewaltige Rauchsäule, die nach der Explosion über der Stätte schwebte, löste ihnen das Rätsel.

Auf dem Platze selbst sieht man heute nur noch ein großes Loch. Kleine Holzsplitter und Steine bedecken das Land im weiten Umkreise. Im nächsten Maisacker steht der Mais kahl, ohne Blätter, mit leeren, zurückgebogenen Stengeln da. Der Schaden ist, wie schon bemerkt, bei den einzelnen Gebäuden nicht sehr groß; der Gesamtschaden hingegen ist beträchtlich. Es wird interessant sein, zu erfahren, auf welche Entfernungen noch Wirkungen beobachtet worden sind. In Buchs, d. i. in einer Entfernung von 20 km, glaubte man allgemein, daß ein Erdbeben stattgefunden habe. Ueber die Ursache der Explosion ist noch nichts Näheres bekannt; man vermutet Brandstiftung.

Holz-Marktberichte.

Vom bayerischen Holzmarkt berichtet man dem „Zentralbl. für den deutschen Holzhandel": Die letzten Verkaufsabschlüsse der Sägewerksbesitzer haben ausnahmslos den Beweis erbracht, daß die Sägemühlenbesitzer mit ihren Preisforderungen für geschnittene Ware infolge der erhöhten Einkaufspreise für Rohholz in die Höhe gegangen sind. Diese erhöhten Preisforderungen sind durchaus gerechtfertigt, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß in letzter Zeit die Preise für Rohholz durchschnittlich um 5—10 % in die Höhe gegangen sind. Besonders fest ist der Fichtenmarkt, weil vom Rheine viel Nachfrage bei süddeutschen Sägewerken vorliegt. Die westdeutschen Abnehmer können von den „Nonnenholzmühlen" Ostpreußens nicht mehr mit Ware versorgt werden, infolgedessen müssen sie auf die aus Süddeutschland und auf die aus Ostdeutschland vorliegenden Angebote geflößter russischer Fichte zurückgreifen. Die Erwartungen, die man im Frühjahre speziell in Süddeutschland an die Aufnahmefähigkeit des Holzmarktes stellte, sind nicht ganz in Erfüllung gegangen. Die Lager waren eben zu groß und ist es daher auch nicht möglich gewesen, die Preise durchzuholen, mit denen man im Februar und März rechnete. Das Grubenholzgeschäft gestaltete sich für die süddeutschen Waldbesitzer nicht allzu günstig. Die Umsätze haben nachgelassen. Das Angebot aus den ostdeutschen Forsten ist stärker geworden und die Abladungen der Grubenverwaltungen erfolgten nicht in dem vom Zwischenhandel gewünschten Umfange. Die Bautätigkeit war größer wie in den Vorjahren und der Verbrauch an Hölzern aller Art ebenfalls bedeutender. Im allgemeinen beobachteten die Geldgeber den Bauunternehmern gegenüber eine gewisse Zurückhaltung, doch ist gegen das Vorjahr eine weitere Besserung auch in dieser Hinsicht eingetreten, seitdem man die unverkauften Neubauten etwas mehr eingeschränkt hat. Diejenigen Bauunternehmer, die solvent sind und ihre Zahlungsverpflichtungen pünktlich erledigen, drücken die Preise außerordentlich. Die anderen Unternehmer, die nicht regelmäßig zahlen, bewilligen zwar höhere Preise, indessen können die Betriebe nicht mit dem Eingang der kreditierten Beträge rechnen. Das Schwellengeschäft hat an Lebhaftigkeit gewonnen. Die Preise sind erhöht worden. In nächster Zeit steht an verschiedenen Stellen größerer Bedarf in Aussicht, sodaß voraussichtlich mit einer Preissteigerung zu rechnen sein dürfte. Auch für eichene Schwellen ist gute Nachfrage bemerkbar, dagegen sind Kleinbahnschwellen reichlich angeboten, ohne daß es möglich ist, dafür Absatz zu finden. Das Gewinnergebnis unserer größeren Zellstoffabriken ist ein zufriedenstellendes geworden, obwohl die Konkurrenz auf dem Weltmarkte unvermindert anhielt, sodaß an eine Steigerung der Preise nicht zu denken war.